

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

Breitkopf & Härtel in Leipzig.	1216	G. Pierson's Verlag in Dresden.	1219
Dahn, Felix, Könige der Germanen. 8. Bd. 2. Abtlg. Geh. 8 <i>M.</i>		Grünwald-Zerkowiz, Achmed's Ehe. 2 <i>M.</i> 50 <i>S.</i> ; geb. 3 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>	
Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz. 2. Bd. Geh. 2 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		— Die Lieder der Mormonen. 7. Aufl. 1 <i>M.</i> 25 <i>S.</i> ; geb. 2 <i>M.</i> 25 <i>S.</i>	
Froriep, A., Anatomie für Künstler. 3. Aufl. Kart. 10 <i>M.</i> ; geb. 12 <i>M.</i>		— Das Gretchen von heute. Kart. 2 <i>M.</i>	
Führer durch die Violoncell-Litteratur von Phil. Roth. 1 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		Schuster & Buxleb in Berlin.	1213
Gabler, J., Bemerkungen zu dem kathol. Gesangbuche Tedeum laudamus. 2. Aufl. Geh. 3 <i>M.</i>		Sichhorn, der akustische Maßstab. 4 <i>M.</i>	
Geschichte der Klaviermusik von Max Seiffert u. Oskar Fleischer. (Dritte umgearb. Auflage von Weitzmann, Geschichte des Klavierspiels u. der Klavierlitteratur.) Geh. 8 <i>M.</i> ; geb. 9 <i>M.</i>		Schuster & Loeffler in Berlin.	1217
Habert, J., Harmonielehre. Geh. 6 <i>M.</i> ; geb. 7 <i>M.</i>		von Meysenbug, Memoiren einer Idealistin. 6 <i>M.</i> ; geb. 7 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>	
— Kontrapunkt. Geh. 3 <i>M.</i> ; geb. 4 <i>M.</i>		G. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (G. Nagel) in Stuttgart.	1218
Kretzschmar, Hermann, Führer durch den Konzertsaal. II. Abtlg. 2. Teil. 2. Aufl. Geh. 7 <i>M.</i> ; geb. 9 <i>M.</i>		Cohen, Sammlung von Mikrophotographien zur Veranschaulichung d. mikroskopischen Structur von Mineralien und Gesteinen. 96 <i>M.</i>	
Die Souterliedekens. Beitrag z. Geschichte der ältesten niederländ. Umdichtung d. Psalmen v. D. F. Scheurleer. Einfache Ausgabe. 7 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		Bernhard Tauchnitz in Leipzig.	1219
— do. Grosse Ausgabe mit 24 faksimilierten Titelblättern. 20 <i>M.</i>		Watts-Dunton, Aylwin. (T. E. vol. 3337/38.) à 1 <i>M.</i> 60 <i>S.</i>	
Concordia Deutsche Verlagsanstalt in Berlin.	1214	Feod. Thiergarten's Verlagsbuchhandlg. in Karlsruhe.	1212
Französisch, Konrad Ferdinand Meyer. 1 <i>M.</i>		Jahresbericht der GroßherzogL. Badischen Fabrik-Inspektion f. d. J. 1898. 3 <i>M.</i>	
Wilhelm Friedrich in Leipzig.	1219	Karl J. Trübner in Strassburg.	1212
Wollmar, der deutsche Reichskrieg. 3 <i>M.</i>		Das Elsaß-Lothringische Ausführungsgesetz zum B. G.-B.	
Jos. Köfel'sche Buchhandlung in Rempten.	1213	Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg.	1218
Seim, der hl. Antonius von Padua. 2. Aufl.		Roth, über blüthentragende Schmarogerpflanzen. 75 <i>S.</i>	
Manz & Lange in Hannover.	1218	Naver, die Lohengrinssage. 75 <i>S.</i>	
Spieker-Beverföhn, die allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872. 13. Aufl. 2 <i>M.</i>		v. Zahn & Jacusch in Dresden.	1214
G. S. Mittler & Sohn in Berlin.	1213	Stieda, das Hausiergewerbe in Deutschland.	
General Della Rocca 1807—1870. 6 <i>M.</i> ; geb. 7 <i>M.</i> 50 <i>S.</i>		Kollmann, der gegenwärtige Weltverkehr.	
		Liszt, das Verbrechen als social-patholog. Erscheinung.	
		Post, Organisation der Wohlfahrtspflege.	
		Samprecht, die Entwicklung des deutschen Bürgerthums von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.	
		Diegel, Weltwirthschaft und Volkswirthschaft.	
		Rehm, Unitarismus und Föderalismus in der Deutschen Reichsverfassung.	

Nichtamtlicher Teil.

† Jakob Schabelitz.

Aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 30. v. M., die uns soeben zukam, erfahren wir den am 28. Januar erfolgten Tod des Buchhändlers Herrn Jakob Schabelitz in Zürich. Im folgenden geben wir den Nachruf wieder, den das Blatt dem Verstorbenen widmet:

Hdm. Ein in Buchhändler- und litterarischen Kreisen viel genannter, geachteter Mann ist hier letzten Sonnabend in der Abenddämmerung dahingeshieden, der Verleger und Buchdrucker Jakob Schabelitz. Er war hoch an Jahren. Geboren wurde er in Basel den 10. März 1827 als Sohn eines dortigen Buchhändlers. Ein etwas allzu munterer Schüler, der stets zu lustigen Streichen aufgelegt war, wurde er von Basel nach Arau in die Kantonschule versetzt, wo er tüchtig studierte und sich schöne Kenntnisse erwarb. Es war um die Zeit der Freischarenzüge. Da er zu Hause in radikaler Atmosphäre aufgewachsen war, so nahm er lebhaften Anteil an der tiefgehenden damaligen Bewegung. Mit einigen andern Kantonschülern ließ er sich hinreißen, am ersten Freischarenzuge teilzunehmen; allein Heldenthaten zu vollführen war ihm nicht vergönnt; denn über die aargauische Grenze hinaus kam er nicht, da ihn der schleunigst herbeigeeilte Vater noch gerade recht in Zofingen einholte und in die Schulstube zurückführte.

Nach Absolvierung der Kantonschule trat der Jüngling als Volontär in das Sauerländerische Verlagsgeschäft in Arau ein, um ein Jahr später in die Fremde zu gehen. Durch günstige Vermittelung fand er Anstellung im Verlag der »Deutschen Zeitung« in London und verlebte dort eine

interessante Zeit. Er lernte viele der infolge der Achtundvierziger Ereignisse nach England verschlagenen deutschen Flüchtlinge kennen. So stand er unter anderem auf vertrautem Fuße mit Freiligrath. Von »großen Tieren«, wie er sagte, machte er Bekanntschaft mit dem Prinzen Louis Bonaparte, dem nachmaligen Kaiser Napoleon III., und mit dem Diamantenherzog von Braunschweig, dem er verschiedene Dienste erwies. Lustig war es, wenn Schabelitz in komischer Darstellung von den Hoffnungen erzählte, die er gehegt, im Braunschweigschen Testamente bedacht zu werden, und von seiner Enttäuschung, als alle die Schätze, die der Herzog besessen hatte, der Stadt Genf zufließen. Eine Zeit lang weilte dann Schabelitz als Korrespondent in Paris, von wo aus er deutschen und schweizerischen Blättern interessante Mitteilungen machte; er beobachtete gut und führte eine geschickte Feder.

In die Heimat zurückgekehrt, übernahm Schabelitz mit seinem Freunde, Herrn Amberger, 1850 in Basel das Geschäft seines Vaters, zu dem auch die »Nationalzeitung« gehörte. Mit seinem Schwager, dem damals gefürchteten Agitator Klein, dem nachmaligen Regierungs- und Nationalrat, gab er der Nationalzeitung ein noch radikaleres Gepräge, als sie es schon hatte. Das zog dann beiden den ausgiebigsten Haß der konservativen Kreise Basels zu. Als Schabelitz einen, wie es scheint, strafbaren Artikel aufnahm, der ihm eingeschickt worden war, und den Autor zu nennen sich weigerte, mußte er, gerichtlich verfolgt, im »Lohnhof«, wenn auch nicht schmachten, so doch drei langweilige Wochen verbringen.

Im Jahr 1854 fanden die beiden Geschäftsinhaber es